

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/Der-Roester-forscht-zur-Kaffeegeschichte-id2414555.html>

Kultgetränk

Der Röster forscht zur Kaffeegeschichte

Essen, 21.01.2010, Christina Wandt



Essen. Bis vor zehn Jahren war Alex Kunkel in Sachen Kaffee ein Banause, heute ist er Missionar fürs gute Heißgetränk. Er röstet, mahlt und kocht Kaffee, verfasst Kolumnen, betreibt mit zwei Gleichgesinnten den Kaffeegarten Ruhr in der Gruga, leitet Workshops, schreibt einen Blog.

„Kaffee ist ein eigener Kosmos“, schwärmt Alex Kunkel. „Kaffee ist ein kulturhistorisches Luxuswerk.“ Mit dem Luxuswerk meint der 57-Jährige nicht das Gesöff, das er bis 1999 in sich hineinschüttete. „Ich war kein Gourmet, hab’ literweise labberigen Filterkaffee getrunken.“ Die Wende kam für den Werkzeugmacher zunächst nicht mit einem Geschmackserlebnis - sondern über die Maschinen. Eine Bekannte erzählte ihm von ihrem Vater, der eine kleine Kaffeerösterei in Mönchengladbach betriebe und keinen Nachfolger habe. Neugierig geworden, fuhr Kunkel hin, sah sich den 25 Kilo fassenden Ladenröster und den kleinen Probe-Trommelröster an und war begeistert, spielte erst mit dem Gedanken, selbst eine Rösterei aufzumachen. Als der Inhaber starb, kaufte er darum die beiden Röster und fünf schicke Kaffeeschütten.

Vom verbotenen Stoff zum Kultgetränk

Inzwischen hatte Kunkel Kaffee rösten gelernt und seine Kunst mehrfach im Grend vorgeführt - in einer Pfanne. „Dabei merkte ich, dass es mir Spaß macht, Leuten etwas zu vermitteln.“ Er las alles zum Thema, fuhr ins Kaffeemuseum in Zürich und entwickelte einen Workshop, der sich mit Anbau, Verarbeitung und fairem Handel befasst, mit Arabica und Robusta, mit der Kaffeegeschichte von frühen Verboten bis zum Kultgetränk.

Kunkel mutierte - nebenberuflich - zum Röster, der im Unperfekthaus eine erste Heimat fand. Ihn habe die Atmosphäre dort beflügelt und umgekehrt hätten seine kreativen Nachbarn geschwärmt, wenn er den Trommelröster anwarf „und der Duft durchs Haus zog“. Als Kenner weiß er, dass Kaffee neben dem Geruch auch einen Klang hat: Wenn bei den Beduinen der Kaffee zerstoßen werde, schlage man

mit dem Mörser eine Melodie - als Ruf für die Nachbarn. Solches Wissen stammt nicht allein aus seiner umfangreichen Kaffee-Bibliothek, längst hat er auch die Kaffeeländer Kuba und Uganda bereist; wegen der berühmten Kaffezeremonie will er unbedingt nach Äthiopien.

Multimediale Kaffeebude

Inzwischen hat Kunkel für sich und sein Hobby einen Ort gefunden, der noch perfekter ist als das Unperfekthaus: den Kaffeegarten Ruhr, der aus zehn Kaffeebäumen und fünf Info-Säulen sowie aus einem Holzhaus mit Großbildschirm, Kaffeobar und Bücherei besteht. Ursprünglich war der Garten in Neuss zu Hause, musste dort aber weichen. Kunkel tat sich mit Vera Dwors von der „Exile-Kulturkoordination“ und Jürgen Sokoll vom EineWeltNetzNRW zusammen, um den Kaffeegarten nach Essen zu holen. „Wir waren drei Freaks, die kein Geld hatten und den ganzen Laden umziehen wollten.“ Sie fanden Spender und Sponsoren und mit der Mustergartenanlage in der Gruga einen Standort. Im Juni eröffneten sie ihre multimediale Kaffeebude (www.kaffeegarten-ruhr.de), in der nun Kunkels Rösterei steht. Seither hat er 20 Workshops gemacht, hat Schülern und Senioren seinen auf Propangas umgerüsteten Trommelröster vorgeführt und Kaffee serviert.

Nun könnte er bei einer Tasse Kaffee auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, doch der Röster hat ein neues Projekt. „Mich interessiert der Kaffee als Schmiermittel der Industrialisierung.“ Kaffee erzähle immer auch Sozialgeschichte, vom verfemten „Türkentrunk“ bis zu den Kaffeehäusern, in denen sich Künstler und Revoluzzer trafen.

„Als rascher Wachmacher war Kaffee auch aus Fabrikantensicht das perfekte Getränk, als die Maschinenlaufzeiten den Arbeitnehmern immer längere Konzentration bei kürzeren Pausen abverlangten.“ Bei seinen Recherchen habe er vom mobilen Kaffee-Ausschank vor Berliner Fabrikatoren gelesen und von Unternehmern, die den Arbeitern rieten, Kaffee zu kochen. „Nun möchte ich herausfinden, ob es ähnliches bei Thyssen oder Krupp gab, ob in den Bergwerken des Reviers auch eine Kaffeekultur gefördert wurde.“ Kurzum, das Schmiermittel Kaffee hält Alex Kunkel weiter in Bewegung.

[Zum Blog](#)